

**Arbeit im
Interesse
der Bauern**

**70. Kärntner
Almwandertag**

Der Grüne Pakt



Hier könnte Ihre Werbung stehen!

zukunft **kärnten**
land Unabhängige
Fachzeitschrift für
Land- und Forstwirtschaft

Inhalt:

Editorial, Impressum	2
Arbeit im Interesse der Bauern	3
Ehrenzeichen für Dr. Michael Hecher	4
Neues Schulmilch Paket	5
70. Kärntner Almwandertag	6
Im Interview: LAbg. Rolland Zellot	6
Gutes Erntejahr für Obstbauern erwartet	8
Hilfe gegen Dürre-Bedrohung	8
Mit Handschlagqualität zu weltweitem Erfolg	11
Der Grüne Pakt	13
Ökostromgesetz: zum Wohle der Bauern?	13
Mitmachen und gewinnen!	14
Leserbriefe	15

Impressum:

Herausgeber: Zukunft Kärnten – Zukunft Land, Wolfgangweg 8,
9020 Klagenfurt, Telefon: 0676 / 75 83 484 · Erscheinungsort:
Klagenfurt · Internet: www.zukunft-land.at · Anzeigen
und Marketing: Orange Werbeagentur, Kärntner Ring 11 13/7/4,
1010 Wien · Auflage: 33.000 Stk. (für Kärnten) Fotos:
LPD, Eggenberger, BMSG, www.photocase.com, www.hagel.at ·
Leserbrief: leserbrief@zukunft-land.at · Zeitungsnummer: VNR:
05Z036513M P.b.b. · Gewinnspiel: gewinnspiel@zukunft-land.at



Herrn Martinz' (un)laute(re) Werbung

Bekanntlich gibt es drei Arten von Werbung: laute, lautere und unlaute. Und gerade in der Politik sind alle drei zu finden. Freilich ist die Zuordnung, um welche Werbung es sich denn nun jeweils handelt, nicht immer so eindeutig wie im konkreten Anlassfall von Kärntens ÖVP-Agrarlandesrat Josef Martinz.

Seit Monaten nämlich schaltet der umtriebige Landesrat auffällig viele Inserate und Werbeeinschaltungen in den verschiedensten Medien – und diese Werbeflut ist an sich schon viel zu laut, um noch eine lautere sein zu können.

Was Herr Martinz da betreibt, das ist sachlich unbegründetes Eigenlob in einem Wahljahr. Denn die Kärntner Landwirtschaft ist alles andere als in einer unproblematischen Situation, die Lage für die Bäuerinnen und Bauern im Land nun wirklich nicht gerade rosig. Ihnen ist mit Herrn Martinz' Werbeflut nicht geholfen – wohl aber mit dem Geld, dass diese Inserate kosten.

Dass Martinz nun in der Vollversammlung der Landes-Landwirtschaftskammer mit seinem Werbe-Wahn konfrontiert wird, ist daher nur recht und billig. Weniger Werbegeld, mehr Bauerngeld – das wäre auch ein Beitrag zu mehr Lauterkeit. Und nebenbei auch keine schlechte Werbung.

Pöttinger – intelligente Landtechnik

clever farming



Alle Preise in Euro einschließlich
Netto. In Österreich gültig. Preisänderungen vorbehalten.
Elektronische Bestellung: 0676/33 636 336
www.pottinger.at

PÖTTINGER

Arbeit im Interesse der Bauern



da, und wird mit Bravour bewältigt! Ich möchte an dieser Stelle vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken. Dem politischen Apparat kommt eine andere Bedeutung zu. Dort geht es hauptsächlich um Resolutionen, Interventionen und die Verbindung zwischen der Berufsvertretung und den politischen Entscheidungsträgern in Land und Bund.

Wie ist das zu verstehen?

Scheuch: Es ist ganz klar, dass alle agrarpolitisch relevanten Entscheidungen im Landtag, und vor allem im Parlament getroffen werden. Die Kammer nimmt die Probleme der Bauern auf, diskutiert

sie in den Gremien und bringt Lösungsvorschläge bei der Gesetzgebung ein. Die Entscheidungen fallen dann dort. Und da ich ja seit beinahe vier Jahren im Parlament sitze, weiß ich, wovon ich spreche.

Ist diese Doppelfunktion überhaupt vereinbar, schadet sie nicht ihrer Kammerarbeit?

Scheuch: Ganz im Gegenteil, meine Arbeit in Wien ist ein enorm wichtiges Bindeglied für eine positive Entwicklung der Agrarpolitik. Durch meine Kammertätigkeit kenne ich die Sorgen der Bauern, und als Abgeordneter gelingt es mir, dann im Parlament für Lösungen zu sorgen!

Gibt es dafür konkrete Beispiele?



Scheuch: Die Einführung des Agrardiesels, die Absenkung des fiktiven Ausgedinges, die Besserstellung der Nebenerwerbslandwir-

te in der Arbeitslosenversicherung oder auch die Einführung des Kindergeldes. Ein einmaliger sozialpolitischer Meilenstein für die Bäuerinnen, die damit erstmals Karenzgeld bekommen haben. Nebenbei ist es mir auch gelungen, viele, für die Bäuerinnen und Bauern negative Gesetze zu verhindern.

Und in der Kammer?

Scheuch: Dort haben wir stets versucht, im breiten Konsens mit den anderen Parteien im Interesse der Bauern zu arbeiten. Die Kammer wurde generalisiert, die finanzielle Situation der Berufsvertretung ist hoch weiß. Wir haben sehr gute Mitarbeiter, die stets für die Bauern da sind. Zwar gibt es in den Ausschüssen intensive, und oft auch kontroverielle Diskussionen, aber am Ende stehen dann gute Lösungen für die Bauern.

Und wie sieht's mit der Zukunft aus?

Scheuch: Arbeiten, arbeiten, arbeiten! Die Kärntner Grundbesitzer, egal ob intensiv wirtschaftende Bauern, Nebenerwerbslandwirte oder reine Waldbesitzer, sie alle brauchen eine starke Vertretung. Und egal ob in der Kammer oder im Parlament, ich werde diese Rolle mit ganzer Kraft einnehmen.

Im November dieses Jahres werden die Kärntner Bäuerinnen und Bauern wieder zu den Urnen gebeten, denn die aktuelle Periode in der Landwirtschaftskammer neigt sich dem Ende zu. In einem ausführlichen Gespräch zieht der Vizepräsident der Kärntner Landwirtschaftskammer, NRAbg. DI Uwe Scheuch, eine erste Bilanz über die zu Ende gehende Periode in der Kammer.

Fünf Jahre Kammerarbeit neigen sich dem Ende zu, ihr Resümee?

Scheuch (lacht): So einfach kann man das nicht beantworten, denn es waren fünf bewegte Jahre, viel hat sich verändert und für die Bauern ist es nicht einfacher geworden. Aber für mich persönlich waren es erfolgreiche, spannende und vor allem lehrreiche Jahre!

Wie beurteilen Sie die Bedeutung der Kammer?

Scheuch: Die Landwirtschaftskammer hat für die Kärntner Bäuerinnen und Bauern eine enorme Bedeutung. Besonders die Abwicklung und Optimierung der Fördermittel stellt eine Riesenherausforderung für die Kammer



Uwe Scheuch beim Gespräch mit einer Bio-Bäuerin

Ehrenzeichen für Dr. Michael Hecher



LH Haider würdigt großes Engagement des Kärntnermilch-Chefs

Nach 68 Jahren ist die Ära Hecher bei der genossenschaftlichen Molkerei Kärntnermilch (vormals Oberkärntner Molkerei) in Spital/Drau zu Ende gegangen: Der seinem Vater als Molkerei-Direktor nachgefolgte Dr. Michael Hecher ging nach 34 Jahren Be-

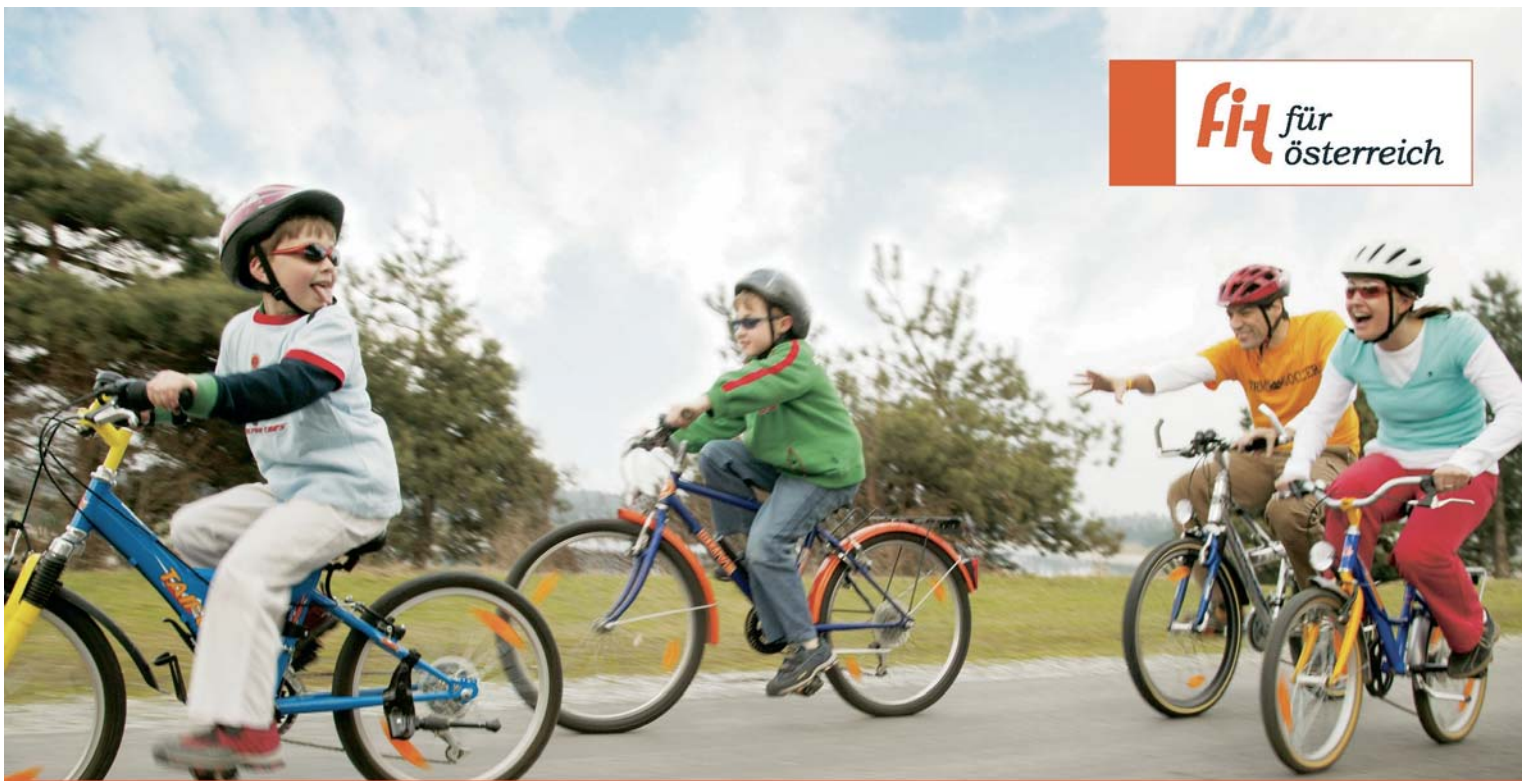
triebszugehörigkeit in den verdienten Ruhestand. Vertreter aus Politik und Gesellschaft, mit Landeshauptmann Jörg Haider an der Spitze, würdigten Hechers Verdienste im Rahmen eines großen Festakts zu seiner Verabschiedung. Der Landeshauptmann überreichte Hecher dabei das große Ehrenzeichen des Landes Kärnten als sichtbare Anerkennung für seine wirtschaftlichen und karitativen Leistungen. „Hecher hat in seiner 40jährigen Tätigkeit die frühere Oberkärntner Molkerei und jetzige Kärntnermilch zu einer modernen, leistungsfähigen Genossenschaft geführt“, sagte Haider. Mit einem Milchauszahlungsvolumen von rund 30 Millionen Euro pro Jahr ist die Kärntnermilch einer der wichtigsten Wirtschaftspartner in Kärnten. Der Molkereichef habe

auch stets auf die regionale Zusammenarbeit mit Partnern, Lieferanten und Frächtern geachtet. Stets vorbildhaft sei auch die Lehrlingsausbildung des Unternehmens gewesen, sagte Haider. Hechners Nachfolger ist Helmut Petschar (41). Petschar ist seit 1990 als Marketing- und Verkaufsleiter für die Kärntnermilch tätig. Zu seinem Abschied kann Hecher die Molkerei mit einer soliden Bilanz an den neuen Geschäftsführer übergeben: Die 167 Mitarbeiter erzielten im Jahr 2005 65 Millionen Euro Umsatz und ein positives Betriebsergebnis. In den Anfangsjahren der Kärntnermilch

wurden 500 Liter Milch pro Tag verarbeitet, heute verarbeitet die Molkerei rund 90 Millionen Kilogramm Milch pro Jahr von 1.600 Bauern.



wurden 500 Liter Milch pro Tag verarbeitet, heute verarbeitet die Molkerei rund 90 Millionen Kilogramm Milch pro Jahr von 1.600 Bauern.



**Bewegung hält fit,
wie fit bist du?**

www.fitfueroesterreich.at

Eine Aktion des Bundeskanzleramtes, der Österr. Bundes-Sportorganisation, ASKÖ, ASVÖ und UNION

„Professor Lactosius“ bringt neues Schulmilch-Paket für Volksschulen

Am Weltmilchtag am 1. Juni fiel der Startschuss für eine Schulmilch-Kampagne der Agrarmarkt Austria GmbH, um Milchprodukte als Pausengetränke in den Schulen weiter zu fördern. Kernstück der Kampagne ist ein Multimediapaket, bestehend aus einem Lehrmittelbehelf für LehrerInnen (Themenmappe, ergänzende Arbeitsblätter, DVD) und der Homepage www.rund-um-schulmilch.at mit aktuellen Informationen und Downloads. Leitfigur des Schulmilchpaketes ist „Professor Lactosius“, der die Kinder zu einer „Forschungsreise“ zum Thema Schulmilch einlädt. Alle Inhalte sind für die Zielgruppe der 6- bis 12-Jährigen altersgerecht aufbereitet. In 3.500 Schulen trinken rund 240.000 Kinder täglich ihre Schulmilch und Schulmilchprodukte wie Kakao und Molkegetränke. Diese Aktion gibt es in Österreich bereits seit 70 Jahren. Um den Bekanntheitsgrad der Schulmilch noch weiter zu steigern und möglichst viele Schulkinder zum Milchtrinken zu animieren, werden von der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium und



Neues Schulmilch Paket

den Landes-Landwirtschaftskammern umfangreiche Werbemaßnahmen ergriffen. Das Paket kann unter info@rund-um-schulmilch.at

kostenfrei bestellt werden. Dass Milch im Trend liegt, bestätigt auch eine Studie der AMA-Marketing über das Image von Milch und

Milchprodukten bei Kindern und Jugendlichen. Dabei wurde Molke als das beliebteste Pausengetränk genannt, gefolgt von Kakao.

Milchpreis für Bauern gestiegen

Während in Österreich im ersten Quartal 2006 Steigerungen bei den Erzeugermilchpreisen verzeichnet wurden, ging es EU-weit mit den Milchpreisen deutlich bergab. „Österreichs Molkereien ist es neuerlich gelungen, mit ihren Qualitätsprodukten auf den heiß umkämpften Märkten für die österreichischen Bauern mehr herauszuholen, als dies anderen Mitbewerbern gelungen ist“, hieß es dazu aus der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM). Die Preisentwicklung im Detail: Der international übliche Vergleichspreis bei 3,7 Prozent Fett und 3,4 Eiweiß inklusive Umsatzsteuer konnte laut AMA-Zahlen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozent auf 28,44 Cent/kg in Österreich gesteigert werden. Die deutschen Preise verringerten sich gleichzeitig um 2,4 Prozent auf 26,65 Cent. Auch der bayerische Wert ging um 2,9 Prozent auf

27,38 Cent/kg deutlich zurück, diese Entwicklung war auch in anderen EU-Ländern festzustellen. Für die weitere Preisentwicklung wird vor allem die EU-weite Entwicklung auf den Milchmärkten entscheidend sein, aber auch die Ergebnisse der WTO-Verhandlungen werden sich auswirken. Darüber hinaus steht im Juli die dritte Absenkung der Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver aus der EU-Agrarreform ins Haus, die am Markt eine neue Herausforderung darstellen werde. Als Ausgleich dafür erhalten die Bauern heuer eine erhöhte Milchprämie im Ausmaß von 3,56 Cent je Kilogramm.



Landwirtschaftsschule mit Tradition

Das Francisco Josephinum in Wieselburg (NÖ) ist die traditionsreichste Landwirtschaftsschule Österreich. Doch die große Vergangenheit versperrt nicht den Blick auf Gegenwart und Zukunft:



Das Josephinum bereitet seine Schüler mit modernsten Methoden auf die aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft vor. Die Schule, so zuletzt der „Kurier“, sei eine „Kaderschmiede für Bauern“. Der innovative, moderne Geist, der das Francisco Josephinum prägt, zeigte sich am offensichtlichsten vor zwei Jahren: Das als Schulgebäude genutzte Schloss Weinzierl wurde wegen Einsturzgefahr gesperrt, die Schüler zogen daraufhin in provisorisch errichtete Con-

tainer-Klassen um – geplant von einem ehemaligen Mitschüler... „Alle drei Sparten machen in der fünfjährigen Ausbildung die landwirtschaftliche Grundausbildung wie Biologie, Pflanzen- und Tierproduktion durch. Betriebswirtschaft und Management sind für alle Pflicht“, so Direktor Alois Rosenberger. Die Schüler müssen freilich flexibel sein: Praktische Übungen im Lehrstall oder auf den Versuchsfeldern wechseln mit der Arbeit in Labors, Werkstätten und am Computer. Gegenwärtig wird am 19 Millionen Euro teuren Neubau der Schulgebäude gearbeitet, im Spätsommer 2007 sollen die neuen Räumlichkeiten bezugsfertig sein. Auch sonst gibt sich die Schulleitung optimistisch und verweist auf die gute Entwicklung der letzten Jahre: Das Josephinum wurde als Forschungsanstalt aufgewertet und Anfang 2005 mit den um Wieselburg angesiedelten Bundesanstalten für Landtechnik und Lebensmitteltechnologie zu einem Kompetenzzentrum zusammen geschlossen.

Auch heuer fand der schon traditionelle Almwandertag der Kärntner Almwirtschaftsverein statt. Am 15. Juli trafen sich die begeisterten Wanderer auf der Möselalm bei Weißbriach. Nach den Ansprachen gingen die Teilnehmer auf die über 1500 Meter Seehöhe liegende Napalm, wo die beiden Pfarrer Mag. Truskaller und Mag. Mooshammer eine ökomanische Almandacht zelebrierten. Mit wanderten unter anderem auch LR Martinz, BZÖ Agrarsprecher NRAbg. Uwe Scheuch, Präsident Wutscher, KR Novak, NRAbg. Winkler sowie der Leiter der Agrarbezirksbehörde Mag. Karl Tillian und der Leiter der LWK-Außenstelle Hermagor Valentin Grader.

70. Kärntner Almwandertag



Im Interview: LAbg. Rolland Zellot

Herr Kammervorstand Zellot, die fünf Jahre Kammerarbeit sind vorbei, welche Bilanz können Sie ziehen?

Zellot: Die Freiheitliche und Unabhängige Bauernschaft zieht eine gute Bilanz, weil die Arbeit in der Landwirtschaftskammer und die Aufgreifung von verschiedenen Themen sehr wirkungsvoll waren. Vizepräsident DI Uwe Scheuch konnte die Anliegen der Kärntner Bauern mit nach Wien nehmen und ich, als Agrarsprecher im Kärntner Landtag, diese in den Landwirtschaftsausschuss des Kärntner Landtages bringen.

Welche Anliegen der Bauern wurden in diesem Zuge behandelt?

Zellot: Ein wesentlicher Erfolg für uns war unser Protest gegen das Bundesbeschaffungsgesetz, d.h. dass der Einkauf von Lebensmittel

aus landwirtschaftlicher Produktion, bei verschiedenen Bundesstellen und europaweit ausgeschrieben werden muss. Durch eine Änderung im Ministerrat war es möglich, dass weiterhin Produkte aus verschiedenen Regionen angekauft werden. Durch unsere Initiative war somit die Kärntner Landwirtschaftskammer die einzige in Österreich, die diese Problematik erfolgreich lösen konnte.

Mit welchen Maßnahmen können Sie in diesem Fall behilflich sein, um einen gerechten Erzeugermilchpreis zu erzielen?

Zellot: Mit der Gründung IG-Milch, die Interessengemeinschaft der Grünlandbauern. Dies kann man schon als erstes Alarmzeichen in der Milchpreisentwicklung werten. Ich wollte auch eine Zusammenarbeit mit der IG-Milch und der Landwirtschaftskammer,

dies wurde aber bedauerlicherweise abgelehnt. Mit einem Antrag, die Milch- und Grünlandbauern und vor allem die IG-Milch in ihrem Tätigkeitsbereich zu unterstützen, war ich erfolgreich, denn dieser Antrag wurde im Landtag einstimmig beschlossen.

Was bedeutet dies konkret?

Zellot: Der Milchhygienebeitrag wird vom Land Kärnten angehoben.

Herr Kammerrat, was macht ihr Steckenpferd Biodiesel?

Zellot: Die Biodieselanlage in Arnoldstein, wird weiter ausgebaut, nämlich auf die Jahresleistung von 50.000 Tonnen. Mein persönlicher Wunsch wäre auch die Verwertung von Schlachtabfällen, damit die Bauern von den TKE -Gebühren entlasten werden.

Sie sind Obmann der Freiheit-

lichen Bauernschaft, mit welcher Mannschaft bzw. Kandidaten gehen Sie in den kommenden LWK-Wahlkampf?

Zellot: Auf unserer Liste werden auch unabhängige Kandidaten sein und vor allem verantwortungsvolle junge Betriebsführer. Das Wichtigste für mich ist natürlich, dass Landwirtschaftskammer Vizepräsident Scheuch als erster ins Rennen geht. Seine Arbeit in Wien und in Kärnten, zum Wohle der Bauern, hat Wirkung gezeigt.



Rolland Zellot
Agrarsprecher des Kärntner Landtages

Im Interview: Sozialministerin Ursula Haubner



Ursula Haubner
Sozialministerin

Frau Bundesministerin Haubner, welche Verbesserungen im Detail brachte die 65. ASVG-Novelle für die Bäuerinnen und Bauern?

Ursula Haubner: Ich bin sehr froh, dass wir diese ASVG-Novelle gut unter Dach und Fach gebracht haben, da sie zahlreiche Verbesserungen mit sich brachte. Darunter günstige Pensionsversicherungs-

zeiten bei der Pflege naher Angehöriger (ab Pflegestufe 3), eine eigene Pension für die mitarbeitenden Angehörigen im bäuerlichen Bereich oder auch die Möglichkeit der Nachentrichtung von verjährten Pensionsbeiträgen.

Was hat es mit den günstigen Pensionsversicherungszeiten bei der Pflege naher Angehöriger auf sich?

Ursula Haubner: Derzeit gibt es bereits die begünstigte Weiterversicherung bei der Pflege eines nahen Angehörigen und die begünstigte Selbstversicherung bei der Pflege eines behinderten Kindes, wenn die Pflege die gänzliche Arbeitskraft der Pflegeperson beansprucht und man deshalb aus dem Erwerbsleben ausscheiden musste. Neu hinzu kommt die Möglichkeit, sich auch günstig selber zu versichern, wenn man noch nie im Erwerbsleben gestanden hat oder eben neben einer Berufstätigkeit. Im letzteren Falle erhöht sich die Bemessungsgrundlage entsprechend. Man kann also Euro 1.350,00 plus dem Euro-Betrag an Erwerbseinkommen rechnen.

Wie sieht die eigene Pension für mitarbeitende Angehörige im bäuerlichen Bereich aus?

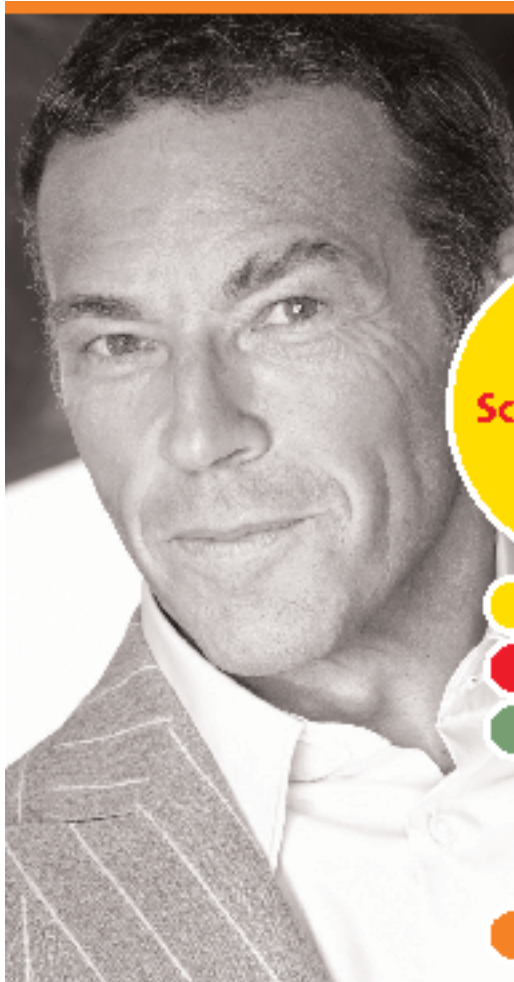
Ursula Haubner: Bei der bisherigen Regelung wurde die Nebentätigkeit (Zimmervermietung, Jausenstation etc.) allein zur Beitragsgrundlage des Bauern dazugerechnet. Mit der neuen Regelung kann der Betriebsführer nun beantragen, dass die Beitragsgrundlagen aus der Nebentätigkeit dem mitarbeitenden Angehörigen gutgeschrieben werden, wenn dieser die Tätigkeit auch hauptberuflich ausführt. Somit haben endlich auch Ehegattinnen die Möglichkeit, eine eigene Pension zu erwerben!

Wie sieht die Lage aus, wenn Pensionsbeiträge verjährt sind und was kann man tun, um nachträglich zu entrichten?

Ursula Haubner: Die alte Regelung sieht vor, dass Versicherte nach dem GSVG und BSVG nur dann Pensionsversicherungszeiten erwerben können, wenn die Beiträge vor Ablauf einer Fünfjahresfrist entrichtet werden; Bisher

konnte mein Ressort, das Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, unwirksam entrichtete Beiträge (das heißt Beiträge, die nach Ablauf von fünf Jahren seit ihrer Fälligkeit entrichtet werden) lediglich „in Fällen besonderer Härte“ als wirksam entrichtet anerkennen. Unter „besonderer Härte“ ist zu verstehen, dass die Person ohne Nachentrichtung der Pensionszeiten keinen Pensionsanspruch erwerben würde. Die Neuregelung sieht vor, dass der Versicherte dazu berechtigt ist, auf Antrag verjährte (egal wie lange sie zurückliegen) Pensionsversicherungsbeiträge nachzuentrichten. Die Neuregelung gilt nur für Fälle mit Pensionsstichtag ab 1.1.2006, anhängige Verfahren werden nach den bisherigen Vorschriften weitergeführt.

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, herzlichen Dank für das Gespräch!



Landeshauptmann Jörg Haider setzt soziale Meilensteine!

Schulstartgeld

Babygeld

Müttergeld

Mobile Tagesmütter

Schulstartgeld: 75 Euro Schulstartgeld pro schulpflichtigem Kärntner Kind zwischen erster und neunter Schulstufe. Ab kommendem Schuljahr!

Babygeld: 800 Euro für erstgeborene, 900 Euro für zweitgeborene und 1000 Euro für drittgeborene bzw. jedes weitere Baby. Ab 01.07.06 in ganz Kärnten für jedes nach dem 31.12.05 geborene Baby.

Müttergeld: Bis zu 150 Euro Müttergeld pro Monat, orientierend am Ausgleichszulagenrichtsatz. Anspruchsberechtigt sind Seniorinnen über 60 Jahre, die mindestens ein Kind geboren bzw. Erziehungsleistungen als Adoptivmütter erbracht und keinen Anspruch auf eine eigene Pension oder auf eine Witwenpension haben. Weiters solche, die von ihrem Mann geschieden bzw. getrennt leben und deren gesetzlicher Unterhalt unter dem Sozialhilfe-Richtsatz liegt. Ebenfalls unterstützt werden Bäuerinnen, die mit ihrer Pension aufgrund der Ausgedinge-Regelung unter dem Sozialhilfe-Richtsatz liegen. Ab Mitte 2006 in ganz Kärnten!

Mobile Tagesmütter: Ausbau und verstärkte Förderung mobiler Tagesmütter zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie!

„Wenn die Trockenheit der letzten Tage weiter anhält, droht speziell im Grünland erneut eine massive Dürre“, warnte der Kärntner Landwirtschaftskammer-Vizepräsident DI Uwe Scheuch. Daher müsse zeitgerecht und präventiv gehandelt werden, verlangte Scheuch: „Jetzt müssen daher die Stilllegungsflächen zur Mahd freigegeben werden. Denn wenn schnell und unbürokratisch hilft, hilft doppelt! Und unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen unsere Hilfe.“

Hilfe gegen Dürre-Bedrohung

Scheuch forderte Landwirtschaftsminister Pröll und den Kärntner Agrarlandesrat Martinz (VP), auf, in Brüssel rasch die für die Ökoflächen-Freigabe nötige Genehmigung der Europäischen Union einzuholen. „Unsere Rinderhalter haben eine schwierige Zeit vor sich. Wenn sie jetzt durch die drohende Dürre noch zusätzlich zuwenig Raufutter haben, und die-

ses teuer zukaufen müssten, dann hätte dies dramatische Auswirkungen für die Kärntner Bauern“, sagte Scheuch.

Scheuch fordert LR Martinz auf, ein Maßnahmenpaket für die betroffenen Bauern zu präsentieren



Gutes Erntejahr für Obstbauern erwartet



Trotz des strengen Winters rechnen die Obstbauern mit einem gutem Erntejahr.

Den österreichischen Obstbauern steht ungeachtet des langen Winters ein ausgezeichnetes Erntejahr ins Haus. Laut Prognosen der Statistik Austria hat die bis Mitte März anhaltende Kälte den Obstbäumen nicht wesentlich geschadet. Besonders Steinobst hat trotz kurzer Blütezeit eine gute Fruchtsatzbildung aufgewiesen. Stärkere Frostschäden gab es nur in den westlichen Bundesländern, so die Statistiker in einer Pressemitteilung.

Die Kernobstblüte wird heuer deutlich besser bewertet als im Vorjahr, was hohe Fruchtbehangsdichten verspricht. Bei der Marillenernte rechnen die Experten mit geschätzten 21.700 Tonnen (+66 Prozent zu 2005), was gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ein Plus von 61 Prozent bedeutet. Bei Pfirsichen geht man von einer Produktionsmenge von 8.700 Tonnen aus, was einer Steigerung von fünf Prozent gegenüber 2005 gleichkommt

und im Zehnjahresschnitt liegt. Bei Zwetschken wird mit 73.100 Tonnen aller Wahrscheinlichkeit nach eine 19-prozentige Erntesteigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht werden können. Das zu erwartende Ergebnis würde mit 21 Prozent klar über dem langjährigen Mittel liegen. Bei Kirschen wird die Produktion auf rund 29.200 Tonnen geschätzt (+13 Prozent zu 2005). Auch bei Weichseln wird mit einer überdurchschnittlichen Produktion von +11 Prozent und einer Erntemenge von 5.200 Tonnen (+19 Prozent zu 2005) gerechnet. Ersten Schätzungen zufolge lässt sich bei Ananas-Erdbeeren eine Erntemenge von 16.700 Tonnen ausmachen, was drei Prozent über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Einzig die Himbeerernte aus Intensiv-Anlagen wird, so die Statistiker, aller Voraussicht nach unter der Vorjahresproduktion liegen. Auf Grund der niedrigen Ernteerwartungen in Niederösterreich wird mit einer reduzierten Gesamterntemenge von 950 Tonnen gerechnet. Das wäre gegenüber 2005 ein Rückgang um 22 Prozent.

Keine Probleme mit Biodiesel in Kärnten

Zahlreiche Reaktionen hat unser Artikel „Was ist dran am Biodiesel?“ in der letzten Ausgabe von „Zukunft Kärnten – Zukunft Land“ provoziert. Vor allem die Aussage, Biodiesel sei nur schwer erhältlich, haben unsere Kärntner Leser zurück gewiesen. Sie wissen, warum: Denn die umweltfreundliche Kraftstoff-Alternative Biodiesel ist in Kärnten landesweit vorbildlich verfügbar. Biodiesel ist etwa bei allen Rudolf Tankstellen erhältlich, in Arnoldstein wurde eine eigene Biodiesel-Anlage errichtet. Landeshauptmann Jörg Haider hat angekündigt, die Produktionskapazitäten für Biodiesel verdoppeln zu wollen. Die aktuelle Entwicklung bestätigt die stetig wachsende Bedeutung des Biodiesels: Erst Mitte Juni wurde die erste Biodiesel-Pipeline Europas in Betrieb genommen.



Holzeinschlag 2005

Im Jahr 2005 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 16,47 Millionen Erntefestmeter ohne Rinde. Sie liegt damit um 0,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das Landwirtschaftsministerium erhebt entsprechend dem Forstgesetz jährlich die im Bundesgebiet getätigten Holznutzungen. Seit 1974 sind alle Daten elektro-

nisch verfügbar, für die Jahre vor 1974 existiert eine Dokumentation in Papierform



Umweltverträgliche Kettensägenöle

Seit 1991 ist in Österreich eine Verordnung in Kraft, die die Verwendung von ausschließlich umweltverträglichen, biologischen Kettensägenölen vorsieht. Die Verordnung ist insofern wichtig, da besonders bei Arbeiten im Forst erhebliche Mengen des Schmiermittels in den Boden gelangen

und bereits ein Liter Mineralöl ausreichen könnte, um mehr als 10.000 Kubikmeter Grundwasser über die zulässigen Grenzwerte hinaus zu verunreinigen. Pflanzenöle sind hingegen rasch biologisch abbaubar. Zudem werden durch ihren Einsatz die fossilen Ressourcen geschont. Seit 15 Jahren sind damit in Österreich nur noch umweltfreundliche, biologische Öle im Handel.

Erhöhte Verkehrssicherheit durch flexibilisierte Geschwindigkeitsbeschränkungen von **80** bis **160**

Realität

Auf Österreichs Autobahnen wird das 130 km/h-Limit durchschnittlich von 40,8 Prozent der PKW-Lenker überschritten – im Testabschnitt fahren sogar knapp 70 Prozent der Autofahrer schneller als erlaubt. Durch unkontrolliert überhöhte Geschwindigkeit steigt aber das Unfallrisiko.

Akzeptanz

Das bedeutet, dass die Akzeptanz von Tempolimits verbessert werden muss. Genau das werden wir mit flexiblen Geschwindigkeitsbeschränkungen erreichen, weil diese Limits tatsächlich den aktuellen äußeren Faktoren wie Wetter und Verkehr angepasst und damit besser nachvollziehbar sind. Das bedeutet einen Meilenstein hin zum verantwortungsbewussten Verkehrsteilnehmer.



Vizekanzler BM
Herbert Gorbach

Ziel

Mittels modernster Technologie werden Umweltbedingungen und Verkehrsdaten erfasst. Auf dieser Grundlage ermittelt die Verkehrsleitzentrale die geeignete Höchstgeschwindigkeit und gibt sie über elektronische Anzeigetafeln an den Verkehrsteilnehmer in diesem Abschnitt weiter. Bei schlechten Verkehrs- und Witterungsbedingungen werden wir die Beschränkungen ohne Verzögerungen hinuntersetzen können und so die Schadstoffbelastung sogar minimieren.



Verkehrssicherheit

Seit 1999 haben wir die Zahl der Verkehrstoten bereits um über 20 Prozent verringert. Durch Verkehrsbeeinflussungsanlage und Section Control machen wir die Pilotstrecke zum sichersten Autobahnabschnitt Österreichs. Denn oberstes Gebot ist die Steigerung der Verkehrssicherheit.

HEIMAT HERBST KÄRNTEN

HeimatHerbst in den Kärntner Gemeinden vom 26. 8. bis 22. 10. '06



Volkskulturreferent und Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider freut sich, auch heuer wieder den Kärntner HeimatHerbst zu präsentieren. Die Eröffnung des HeimatHerbstes findet am Sonntag, dem 20. August, ab 9 Uhr, auf der Schleppe-Alm in Klagenfurt statt.



SCHIEFLING AM SEE Schieflinger Dorffest	26. 8.
SEEBODEN 1. Oberkärntner Wildbret und Schwammerlfest 2. HeimatHerbstwochenende mit Almbtrieb	26. + 27. 8. 21. – 23. 9.
KLEIN ST. PAUL HeimatHerbst-Marktgemeinde Klein St. Paul	26. 8.–21. 10.
TREFFEN/OSSIACHER SEE Gstanzlzingen	26.–28. 8.
HERMAGOR Kärntner Weisenbläsertreffen auf der Tröpolacher Alm Gailtaler Speckmarkt in Hermagor Dellacher Kirchtag mit Kufenstechen u. Lindentanz	27. 8. 2. + 16. 9. 3. + 4. 9.
MOOSBURG Erntedankfest Heimatherbst mit Sängerfest am Bauernhof Tschurtschnestfest um Moosburg	27. 8. 3. 9. 23. 9.
HIMMELBERG Pichlerner Kirchtag Erntedankfest mit 50-Jahr-Jubi-läum der UJ Himmelberg HeimatHerbst-Bauernmarkt	27. 8. 3. 9. 6. 10.
ST. KANZIAN/KLOPEINERSEE HeimatHerbst in St.Kanzian am Klopeiner See	27. 8.
FELDKIRCHEN 8. Großer Nudeltag der Bäuerinnen 7. Kärntner Gulaschfest	2. 9. 8. – 10. 9.
ST. STEFAN/GAILTAL Karnisches Kartoffelfest HeimatHerbstfest mit 2. Ktn. Rossmarkt Vorderberger Kirchtag	2. 9. 24. 9. 1. + 2. 10.
BLEIBURG Festumzug Bleiburger Wiesenmarkt	2. 9.
OBERVELLACH HeimatHerbst 2006	2., 9., 17., 23. 9. + 1. Okt.
LESACHTAL/LIESING HeimatHerbst im Lesachtal	2. + 3. 9., 14. – 21. 10.
DEUTSCH-GRIFFEN, ALBECK 5. Handwerker Almkirchttag	2. + 3. 9.
EBERSTEIN HeimatHerbst der Marktgemeinde Eberstein	3. 9. – 1. Okt.
STEUERBERG/WACHSENBERG Preisringen am Wachsenberg	3. 9.
KLAGENFURT 2000 Tage Landjugend Ponfeld/Wölfnitz	3. 9.
VELDEN Veldener Weinfest	8. – 10. 9.
BAD EISENKAPPEL/ŽELEZNA KAPLA 10-jähriges Coppla Kaša-Fest / Praznik 3. Riesenspeckfest	9. 9. 23. 9.
BAD KLEINKIRCHHEIM Almbtrieb von der Wölzentalalm	9. 9.
BAD BLEIBERG Bergmannsfest/Dorffest	9. 9.
ARNOLDSTEIN Tour 3-HeimatHerbst Sternwanderung Kufenstechen mit Lindentanz in Pöckau/Arnoldstein	10. 9. 17. 9.
REICHENAU/FALKERT Traditionelles Falkertner Almfest mit Weisenblasen	10. 9.
ST. ANDRÄ Steirzfest der ORE Gemmersdorf Erntedank in St. Andra	10. 9. 17. 9.
PÖRTSCHACH HeimatHerbst in Pörtchach	10. 9.
FEISTRITZ OB BLEIBURG HeimatHerbst-Fest -Praznik domaće jeseni	10. 9.
MARIA GAIL/VILLACH Trachtenwallfahrt der Volkstänzer und Schuhplattler	10. 9.
LENDORF BEI SPITTAL Kirchttag in Lendorf	10. 9.
STEINDORF/OSSIACHERSEE Bodensdorfer Jahreskirchttag	10. + 11. 9.

WEISSENSTEIN Tschurtschnestfest in Töpltsch	15. + 16. 9.
NEUHAUS Had'n Herbst	15. – 17. 9.
GUTTARING Norisches Mostfest Guttaringer Herbstmärkte	16. 9. 15. + 22. 10.
GREIFENBURG 5. Kartoffelfest Greifenburg Kirchtag und Erntedank	16. 9. 15. 10.
ALTHOFEN Althofener BauernHerbst	16. 9.
HEILIGENBLUT 4. Glocknerlamm-Fest Erntedankfest in Heiligenblut	16. + 17. 9. 1. 10.
FLATTACH Heimatherbst und Hochwild-woche	16. – 24. 9.
MARIA SAAL Rund um an Tisch	17. 9.
IRSCHEN HeimatHerbst im Natur- u. Kräuterdorf Irschen	17. 9., 6. 10., 8. 10.
ROSEGG/FRÖG Ritschertfest in der Keltenwelt Frög	17. 9.
WEITENSFELD 1. HeimatHerbstfest und Erntedank	17. 9.
WINKLERN HeimatHerbst mit Erntedank in Winklern	17. 9.
FINKENSTEIN Bauernmarkt und Volkskultur	21. 9.
SPITTAL/DRAU TheaterHerbst in Kärnten	22. 9.
STRASSBURG 1. HeimatHerbst in Strassburg: „s' herbstl'"	22. – 23. 9.
GMÜND Tag des Kärntnerliedes 06 in Gmünd „HeimatHerbst“	23. + 24. 9.
GNESAU HeimatHerbst in Gnesau	23. – 24. 9.
KÖTSCHACH-MAUTHEN Käsefestival	23. – 24. 9.
ST. GEORGEN/LAVANTAL 7. Apfelfest in St. Georgen	23. + 24. 9.
KÖTTMANNSDORF Köttmannsdorfer Dorffest mit Erntedank	24. 9.
SITTERSDORF Weinfest in Sittersdorf	24. 9.
ST. MARGARETEN/ROS. 1. St. Margareten Fisolentfest Fest der „Bobländer - fizolarji“	24. 9.
MAGDALENSBERG Bauernmarkt in Deinsdorf Magdalensberger HeimatHerbst Magdalensberger Erntedank	29. 9. 30. 9. 1. 10.
ST. VEIT/GLAN St. Veiter Wiesenmarkt	30. 9. – 9. 10.
GITSCHTAL 6. Gitschtaler Krautfest	1. 10.
KIRCHBACH 4. Kirchbacher Apfelfest Reischer Staß'n Kichtag wie anno dazumal Erntedank und Krämermarkt	1. 10. 14. 10. 15. 10.
NÖTSCH/GAILTAL 14. Polentafest	7. 10.
FERLACH HeimatHerbst Fest mit Bauernmarkt	13. 10.
ARRIACH Arracher Markt	15. und 16. 10.
WOLFSBERG „Das Land kommt in die Stadt“ Abschlussveranstaltung Kärntner HeimatHerbst	20. – 22. 10. 22. 10.

Mit Handschlagqualität zu weltweitem Erfolg

Hasslacher Drauland, Kärntens größtes Sägeunternehmen, kauft zwei Drittel des benötigten Holzes



Ing. Stefan Kulterer leitet den Rundholzeinkauf der Hasslacher Drauland Holzindustrie.

von Lieferanten aus der Region, überwiegend sägefähiges Fichtenrundholz, außerdem Lärchen-, Tannen- und Kiefernrundholz. Ein Anruf bei Hasslacher genügt und der zuständige Einkäufer setzt sich mit dem Verkäufer in Verbindung. Hasslacher bietet Service auf allen Ebenen, von der Bringung über den Transport bis zur Verarbeitung. Der Leistungsumfang wird zwischen Lieferant und Einkäufer individuell vereinbart. „Fairness und Handschlagqualität sind enorm wichtig in unserem Geschäft, damit sind wir groß geworden“, erklärt Stefan Kulterer, „dazu zählt prompte Bezahlung ebenso wie faire Qualitätseinstufung, die wir mit modernsten Methoden transparent durchführen.“ Kulterer leitet den Hasslacher-Rundholzeinkauf und verweist auf die wirtschaftliche Bedeutung einer starken Holzindustrie für die Region: „Es ist wichtig, dass dieser he-

mische Rohstoff vor Ort verarbeitet und international vermarktet wird. So bleibt viel von der Wertschöpfung in der Region. Wir sichern damit hunderte Arbeitsplätze in der Waldwirtschaft, im Energiebereich und in der Produktion.“ Würde man die jährlich bei Hasslacher verarbeiteten Stämme aneinander reihen,

ergäbe das eine 12.000 km lange Holzstraße, großteils bestehend aus Kärntner Holz. Stefan Kulterer: „Das ist die Strecke von Sachsenburg nach New York und retour. Gemeinsam mit den Kärntner Waldbauern können wir auf diese Leistung stolz sein.“

HASSLACHER DRAULAND Holzindustrie GmbH
Feistritz 7, A-9751 Sachsenburg
Tel.: +43 (0) 4769/2249-0
Fax: +43 (0) 4769/2249-129
E-mail: info@hasslacher.at
www.hasslacher.at



Die Nutzung erneuerbarer Energie will Kärnten noch weiter verstärken und optimieren. Landeshauptmann Jörg Haider und Landtagspräsident Jörg Freunschlag haben dazu nun den „Energienmasterplan Kärnten“ vorgestellt. Damit soll ein landesweites Energiekonzept erstellt werden, das auch Umwelt- und Wirtschaftskonzept sein soll.

Haider verwies auf die österreichweite Führungsposition Kärntens bei der Nutzung erneuerbarer Energie. Diese habe hier einen Anteil an der Gesamtenergiegewinnung von 42 Prozent. Im Österreichschnitt betrage der Anteil lediglich 23 Prozent. Wegen der dramatischen Entwicklung beim weltweiten Energieverbrauch sollte man noch stärker auf diese Energieträger setzen.

Der Landeshauptmann betonte auch das enorme Einkommens- und Beschäftigungspotential in der Nutzung erneuerbarer Energie, wodurch auch der ländliche Raum gestärkt werden könne. Allein durch den Ausbau der Biomasse könnten 1.300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Haider will daher den Land- und Forstwirtschaft „zum Energiewirt machen“. Für die Holzgewinnung – auch in schwer erreichbaren Gebieten – erarbeite die Entwicklungsagentur Kärnten (EAK) derzeit ein Holzlogistikkonzept, so Haider dazu.

Kärntner Land- und Forstwirte sollen „Energiewirte“ werden

Als weiteren Schwerpunkt nannte Haider die Kärntner Solaraktion, die „eine echte Erfolgsgeschichte“ sei. Die Kärntner Eigenheimbesitzer würden in hohem Maße auf Solarenergie setzen. Zudem stammten 70 Prozent der in Österreich verkauften Solaranlagen aus Kärnten. Die Energieförderung im Solarbereich betrage jährlich über zehn Millionen Euro. Wichtiges Energiepotential ortet der Landeshauptmann zudem in der Optimierung von Wasserkraftwerken.

Der „Energienmasterplan Kärnten“ wurde unter Leitung von Landtagspräsident Freunschlag erarbeitet. Der Präsident will vor allem das Bewusstsein für die Nutzung der Ressourcen im eigenen Land schärfen. Neben dem Aspekt des Umweltschutzes und der wirtschaftlichen Stärkung der Regionen, könne man auch Unabhängigkeit von Multis erzielen. Freunschlag erklärte, dass ein Drittel des Holzzuwachses in Kärnten nicht genutzt werde. Weiters sollte zur Energieeinsparung ein Schwerpunkt bei der Sanierung bzw. Wärmedämmung von Altbauten gesetzt werden. Zu Test- und Forschungszwecken sollte eine Siedlung mit Passiv- und Niedrigener-

giehäusern unter Landesförderung errichtet werden. Wichtige Chancen sieht Freunschlag auch im Kärntner Kompetenzzentrum für erneuerbare Energie. Kärnten könnte so zur europäischen Energie-Musterregion werden.



Hagelversicherung für mehr Klimaschutz

Heimische Lebensmittel schützen das Klima und schaffen Arbeitsplätze

Der Klimawandel wird durch die zunehmenden Wetterextreme immer stärker erkennbar. Die Österreichische Hagelversicherung hat als Naturkatastrophenversicherer

des Agrarsektors ein existenzielles Interesse an mehr Klimaschutz und setzt hier zahlreiche Initiativen. Seit zwei Jahren wird in breit angelegten Werbekampagnen für

ein klimafreundliches Kaufverhalten geworben – das heißt, beim Einkauf von Lebensmitteln soll auf deren regionale Herkunft geachtet werden. Denn der Konsum von Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen schützt das Klima und nützt auch der heimischen Wirt-



schaft durch die Schaffung Tausender Arbeitsplätze. „Mit dem Kauf von Produkten aus der Region, die nicht um die halbe Welt gereist sind, leistet jeder einen Beitrag zum Klimaschutz und stärkt zudem die regionale Wirtschaft“,

Konsum regionaler, „klimafreundlicher“ Lebensmittel mit kurzen Transportwegen werben“, so Weinberger.

Die Österreichische Hagelversicherung



Neuer Wassercheck

Sauberes Wasser ist eine der wichtigsten Lebensgrundlagen. Seit 2004 bieten Aqua Quality Austria (AQA), die Österreichische Post AG und das ARC Seibersdorf die Möglichkeit zur privaten Überprüfung der Trinkwasserqualität. Heuer wurde dieses Angebot auf um eine komplexe bakterielle Untersuchung erweitert. Damit können Hausbrunnen, Küchenarmaturen und andere Wasserquellen auch auf bakteriologische Verunreinigungen einfach und preiswert getestet werden. Der H2OME-Wasserchecks ist in allen Postfilialen zum Preis von 79,90 Euro erhältlich.

Natürlicher Pflanzenschutz

„Gärtnern ohne Gift“ zeigt Wege für den natürlichen Pflanzenschutz aus der eigenen Gartenapotheke.

Es geht dabei nicht nur darum, konventionelle Pflanzenschutzmittel durch biologische Methoden zu ersetzen. Vielmehr muss das gesamte Gartensystem mit seinen vielfältigen Wechselwirkungen von Boden, Fruchtfolge und anderen gärtnerischen Maßnahmen verstanden und beachtet werden. Dieser praktische Ratgeber zeigt Ihnen wie.

„Selbst hergestellte Jauchen, Brühe oder Tees wirken anders als chemische Pflanzenschutzmittel. Die Kräuterauszüge stärken die Vitalität und damit die Abwehrkraft der Pflanzen. Sie verhindern somit den Schädlingsbefall bzw. halten ihn in erträglichen Grenzen. Gesunden, robusten Pflanzen können die wenigsten Plagegeister auf Dauer ernsthaft etwas anha-

ben! Die meisten Kulturpflanzen sind im ersten Wachstumsdrittel, aber auch noch später dankbar für eine Start- und Übergangshilfe in Form von Kräuterjauchen oder -brühen. Der hohe und rasch verfügbare Mineralstoff- und Spurenelementgehalt wirkt wachstumsfördernd. (...)“

Wussten Sie beispielsweise ...

- dass Kamillentee eine stark pilz- und fäulnishemmende Wirkung hat?
- dass Lavendelextrakt ein gutes Schneckenabwehrmittel ist?
- dass Löwenzahnjauche sehr wachstumsfördernd wirkt?
- dass Sie Tomaten nicht neben Kartoffeln anpflanzen sollten, da es beiden nicht gut tut?
- dass römische Gärtner schon vor 2000 Jahren Samen von Gurken, Kürbissen und Melonen in Molke oder Milch badeten?
- dass Homöopathie auch bei Pflanzen erfolgreich Anwendung findet?

- dass Backpulver sehr erfolgreich gegen Mehltau eingesetzt werden kann?
- dass Holzasche nicht in den Gemüsegarten kommen soll?

Der Ratgeber für Gartenliebhaber umfasst 234 Seiten und zahlreiche Farbfotos. Erschienen ist er im Böhlau-Verlag. Die ISBN-Nr. 3-205-77537-6. „Gärtnern ohne Gift“ ist in allen Buchhandlungen um EUR 19,90, oder unter der Telefonnummer 01/3302427 erhältlich.



Das neue Buch von Arthue Schnitzer

Der Grüne Pakt

Kaum ein Thema hat die Landwirtschaft in den letzten Monaten mehr beschäftigt als die künftige Förderkulisse in der Periode 2007 bis 2013. Nach monatelangen Verhandlungen wurde ein Ergebnis erzielt, welches auf den ersten Blick sehr gut aussieht. Bei genauerer Betrachtung jedoch erkennt man schnell die Schwächen, die dieser Pakt mit sich bringt.

Als sehr positiv kann bewertet werden, dass es der Bundesregierung gelungen ist, eine mittelfristige Absicherung der heimischen Landwirtschaft sicher zu stellen. Durch die verschiedensten Umschichtungen, welche durch die neue, zwingende Achsenverteilung nötig wurde, sind für die Bauern trotzdem Einkommensverluste zu erwarten. Diese könnten zum Teil durch mehr Investitionsförderungen aufgefangen werden, nur



Österreichs Bauern verlieren mit dem neuen grünen Pakt etliche Millionen an Förderungen

fragt man sich zu Recht: Mit welchem Geld soll der Bauer investieren, wenn man es ihm vorher kürzt?

Um die klein- und mittelstrukturierte Landwirtschaft im Alpenraum wirklich absichern zu können, hätte die Agrarpolitik über ihren eigenen schwarzen Schatten springen müssen. Obergrenze für Förderungen, Arbeitsplatz Bauernhof, Sonderprogramme für

ökologische Betriebe, verstärkte Almwirtschaftsprogramme, etc. wären einige Ansätze gewesen. Aber anscheinend hat die Kraft von BM Pröll hier nicht ausgereicht.

Wenn man also das Ergebnis benoten müsste, würde wohl ein drei bis vier herauskommen: Zum Leben reicht's – als echte Perspektive für die heimischen Betriebe ist's zu dürrig!

konnte nicht zum entscheidenden Durchbruch verhelfen.

Besonders betroffen macht Scheuch das Stimmverhalten von führenden ÖVP – Bauernbundfunktionären wie zum Beispiel Präsident Fritz Grillitsch. „Wie kann die ÖVP hier nur derart mit gespaltener Zunge sprechen? Da gibt es berechtigte Bedenken in der Bauernschaft, und diese werden nicht einmal ignoriert?“, so Scheuch in Richtung ÖVP. Auch der Einfluss von LK Präsident Walfried Wutscher dürfte in den eigenen schwarzen Reihen nicht dementsprechend sein. Wie ist es sonst zu erklären, dass alle Bauernvertreter der ÖVP, unter ihnen der Kärntner Klaus Auer, oder auch der Salzburger und der Niederösterreichische LK Präsident für dieses Gesetz, und damit gegen die heimischen Bauern gestimmt haben. Nur einer hat dem Gesetz nicht zugestimmt, und dies in seiner Rede im Parlament auch begründet: LK Vizepräsident NR-Abg. Uwe Scheuch!

Die Zukunft der Landwirtschaft – In den Händen der!

Kaum in einem anderen Beruf beeinflussen ständige Veränderung die Weiterentwicklung derart massiv, als bei uns Bauern. Und meistens sind es Einflüsse von außen, die uns zu schaffen machen. Egal ob Wetterkapriolen in der Außenwirtschaft, Preisschwankungen am Weltmarkt, oder eine nervende Betriebskontrolle der AMA, stets sind wir gefordert, uns anzupassen, und das Beste draus zu machen. Mit all diesen Einflüssen werden wir fertig. Nicht immer ohne Verluste, aber ständig mit der Perspektive, in eine bessere Zukunft zu steuern!

Eine Einwirkung gibt es allerdings, die unseren Fortbestand existenziell bedroht: die Politik! In ihren Händen liegt unsere Zukunft. Die Bauernvertreter im Parlament haben es zu 100% in der Hand, ob wir unsere Betriebe auch noch an die nächste Generation weitergeben können, ob sich Investitionen künftig auch noch rechnen werden und ob es auch in Zukunft in Österreich eine flächendeckende Landwirtschaft geben wird.

Und so wie's aussieht, hatten unsere Betriebe in den letzten Jahren Glück. Die Agrarpolitik im Parlament war eine gute: vergünstigter Agrardiesel, Absenkung fiktives Ausgedinge, Besserstellung der Nebenerwerbslandwirte in der Sozialversicherung, etc. Wichtige Entscheidungen im Sinne der heimischen Landwirtschaft. Mut zur Veränderung im Interesse der Bevölkerung im ländlichen Raum. Diese Bundesregierung tut den Bauern gut. Keine 40% Förderkürzungen der SPÖ, keine moderne Enteignung durch die Grünen. Bleibt nur zu hoffen, dass es auch nach dem Herbst zu einer Fortsetzung dieser Koalition kommt, denn nur dann sind wir auch weiterhin in guten Händen! Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Agristoteles

Ökostromgesetz: zum Wohle der Bauern?



Vizepräsident Scheuch übt scharfe Kritik am neuen Ökostromgesetz

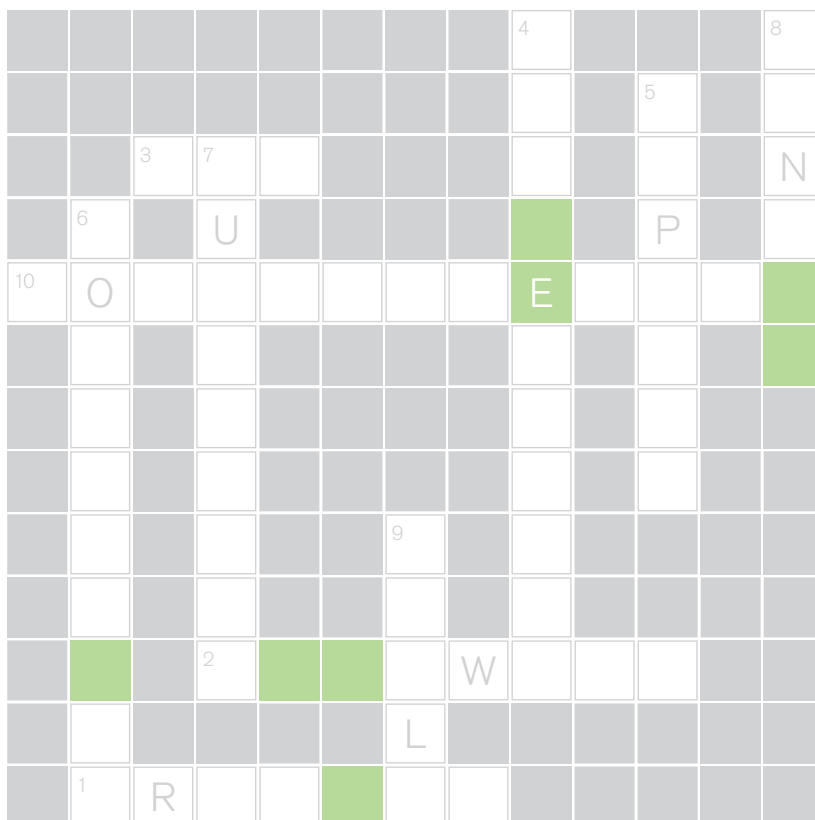
Scharfe Kritik an dem kürzlich im Parlament beschlossenen neuen Ökostromgesetz kommt vom Vizepräsident der Landwirtschaftskammer und BZÖ Agrarsprecher NRAbg. Uwe Scheuch. „Dieses Gesetz geht völlig in die falsche Richtung! Für die heimische Landwirtschaft wird es künftig schwerer werden, im Bereich der Stromerzeugung ein weiteres Standbein zu finden!“, so Scheuch wörtlich. Bis zum Schluss habe er versucht, noch positive Veränderungen im Sinne der heimischen Bauern zu erzielen. Jedoch weder ÖVP noch SPÖ waren bereit, von ihrem Kurs abzuweichen. Auch die fachliche Kritik von den verschiedensten Experten, wie zum Beispiel der Kärntner Landwirtschaftskammer,

Mitmachen und gewinnen!!!

Beantworten Sie die 10 Fragen und mit etwas Glück gewinnen Sie einen von drei Gutscheinen für ein Fahrstraining des ÖAMTC. Aber zu leicht möchten wir es Ihnen auch nicht machen – nachdem die 10 Fragen beantwortet sind, müssen Sie noch mit den Buchstaben in den grünen Feldern das Lösungswort bilden. Die richtige Antwort können Sie per E-Mail an gewinnspiel@zukunft-land.at oder per SMS an 0676/800 77 90 64 oder per Post an: Zukunft Land - Zukunft Kärnten, Wolfgangweg 8, 9020 Klagenfurt, senden. Nach der Verlosung wird der Gewinner schriftlich verständigt. Viel Glück!!! Einsendeschluss: 5. Oktober 2006

Fragen:

1. Welches Rohprodukt wird zur Weinherstellung verwendet?
2. Welche typische Blume wächst im Hochgebirge?
3. Welcher Fisch hat keine Flossen?
4. Woran kann man das Alter des Baumes erkennen?
5. Wie heißen die Maiskörner, welche Kinder gerne essen?
6. Wie heißt die Lizenz, um Milch verkaufen zu können?
7. Wie nennt man das Urrind noch?
8. Wie nennt man die Person, welche auf der Alm die Tierprodukte verarbeitet?
9. Welches Produkt wird beim Scheren des Schafes gewonnen?
10. Wer steht Tag und Nacht auf dem Feld und ist der Feind aller Vögel?



Lösung:

NEUEINSTIEG

LACON

BIOKONTROLLE

**BIOLOGISCHE WIRTSCHAFTSWEISE
KOMPETENT • UNABHÄNGIG • VERTRAUENSWÜRDIG**

Die gute Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln und das neue ÖPUL Programm machen einen Neueinstieg in die biologische Wirtschaftsweise interessant. Die biologische Produktion leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der bäuerlichen Kulturlandschaft und einer gesunden Umwelt.

Das LACON-Team freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!

LACON GmbH, A-4150 Rohrbach, Linzer Straße 2
Tel.: +43 (0) 7289 / 40977, Fax: DW -4
E-mail: office@lacon-institut.at • Homepage: www.lacon-institut.at

Leserbrieft:

„Minister wäre schon reizvoll“

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Blick ins Land“ las ich mit großem Interesse das Interview von Herrn Vizepräsident Scheuch. Endlich gibt es einen Kärntner Kammervertreter der sich für die Interessen der Bauern so stark in Kärnten und in Wien einsetzt. Und endlich hat es ein Kärntner Kammervertreter so prominent in die wichtigste Agrarzeitschrift Österreichs geschafft. Nur etwas vermissen fand ich die Aussage, dass Herr Scheuch Landwirtschaftsminister werden möchte – obwohl es sicherlich einen Reiz hätte, wenn der Wind mal aus einer anderen Richtung als wie vom ÖVP Bauernbund kommen würde – denn dieser hat die Bauern schon so oft verraten. Ich kann nur den jungen Vizepräsident viel Glück und Erfolg wünschen.

Alex Probst, Bad St. Leonhard

IG-Milch ist notwendig!

Die überparteiliche Interessensgemeinschaft der Milch- und Rinderbauern setzt sich für faire Bedingungen in der Landwirtschaft ein. Sie sorgen dafür, dass die Konsumenten korrekt informiert und der Handel bessere Preise für agrarische Produkte zahlt. Ich verstehe nicht, warum diese Organisation von führenden Bauernbundvertretern so massiv bekämpft wird. Einer der Gründe wird wohl das eigene Versagen

sein. Deshalb haben die Bauern zur Selbsthilfe gegriffen und mich freut es auch, dass in Kärnten die Freiheitliche Bauernschaft diese unabhängige Organisation vollstets unterstützt.

Peter Pirolt, Villach

Grüner Pakt lobenswert?

Die Bauernbundvertreter loben ihren aus verhandelten „Grünen Pakt“ als vollen Erfolg für die Bauern. Es mag schon sein, dass mehr Geld aus Brüssel kommt, aber das hilft unseren Bauern wenig, da diese Millionen der Sparte „Ländliche Entwicklung“ zugeschlagen werden. Deshalb werden die Bauern, insbesondere die Bio-Landwirtschaft und die ÖPUL-Betriebe, trotzdem massive Verluste bei Ihren Ausgleichszahlungen hinnehmen müssen. Der Bereich „Ländliche Entwicklung“ geht weit über die Agrarförderung hinaus und dient der Allgemeinheit. So gesehen haben unsere Bauern wirtschaftlich gesehen davon so gut wie nichts. ÖVP Minister Pröll hat zwar für Österreich gekämpft, aber nur für die Großbauern und nicht für den Bauer der ums Überleben kämpft.

Gernot Oberzaucher, Ferndorf

Rückvergütung für Agrardiesel

Durch die Bundesregierung wurde die Agrardieselerückvergütung wieder eingeführt. Es ist schön, bei diesen hohen Dieselpreisen zu



Die Bundesregierung unterstützt mit der Einführung des Agrardiesels die heimischen Bauern.

sätzliches Geld zu erhalten. Leider wird der Forst nur mit vier Euro je Hektar gefördert. Hier wäre Handlungsbedarf, denn jede Motorsäge verbraucht bei einem Waldarbeitstag mehr. Die Agrardieselerückvergütung muss für Waldflächen deutlich erhöht werden, da gerade bei Durchforstungen nicht mehr Kosten deckend gearbeitet werden kann.

Karl Kofler, Gummern

ten, dass er für sie da ist und sich um deren Anliegen kümmert.

Arthur Stornig, Spittal

Erfolge Freiheitliche Bauernschaft

Wie ich in Ihrer letzten Ausgabe erfahren habe, war es in der Bundesregierung die Freiheitliche Bauernschaft/BZÖ mit Agrarsprecher LWK-Vize Uwe Scheuch die es geschafft hat, den Agrardiesel wie die Anhebung des Einheitwert-Richtsatzes für einen eventuellen Arbeitslosengeldbezug bei Nebenerwerbsbauern einzuführen. Der ÖVP Bauernbund, der seit 30 Jahre in der Regierung sitzt, hat dies nicht geschafft. Sogar den Agrardiesel haben sie mit SPÖ-Regierungsbeteiligung damals abgeschafft. Wenigstens haben wir mit Herrn Scheuch einen Kämpfer an vorderster Front gegen die Ungerechtigkeiten in der Landwirtschaft.

Wutti Heinz jun., 9500 Villach

ÖVP-Bauernpolitik

Immer wieder wird die Agrarpolitik von der ÖVP gelobt. Hier frage ich mich nur, warum sperren so viele Betriebe zu, warum haben wir keinen kostendeckenden Milchpreis, warum wird es beim ÖPUL-neu für die meisten Bauern große Verluste geben. Irgend etwas muss ja nicht stimmen. Das Selbstlob der ÖVP-Bauernvertreter ist im Sinne unserer Bauern nicht gerechtfertigt.

Gernot Schick, Steinfeld



Seit kurzem ist die Initiative IG-Milch auch mit eigener Milchmarke in den heimischen Regalen zu finden.



Ist Präsident Wutscher schon Amtsmüde?

Ein Präsident für die Bauern?

Seit mehr als 15 Jahr ist Präsident Wutscher schon im Amt, aber man merkt es immer öfter, dass er schon „Angst“ hat, direkt beim Bauern zu sein und sich um die Anliegen zu kümmern. Oder bei Veranstaltungen ist er maximal bis nach den Ansprachen der Politiker zu sehen und dann nicht mehr für's gewöhnliche Wählervolk ansprechbar. Es ist einfach schade, denn viele Bauern erwarten sich eben gerade von ihrem Präsidenten

Sie können Ihre Meinung als Leserbrieft an unsere Redaktion mailen: leserbrieft@zukunft-land.at

Geplant. Verhandelt. Gekämpft. Gewonnen.



lebensministerium.at



Der grüne Pakt für Österreichs Landwirtschaft.

Wir haben lange dafür gekämpft. Wir haben bis zuletzt dafür verhandelt. Und wir haben damit mehr als je zuvor erreicht: Während andere EU-Länder bis zu 30 % Einnahmen hinnehmen

**Versprochen 3,2 Mrd. Euro.
Erreicht 3,5 Mrd. Euro.**

mussten, bekommen Österreichs Bauern in den nächsten sieben Jahren mehr Geld aus Brüssel: Statt der bereits fixierten 3,2 Milliarden Euro sind es jetzt sogar 3,5 Milliarden Euro.

**Anderer verlieren.
Österreich gewinnt.**

Damit gehört Österreichs Landwirtschaft zu den wenigen Gewinnern der Ländlichen Entwicklung 2007 bis 2013. Und damit haben Österreichs Bauern eine klare Perspektive für ihre weitere Arbeit. Sie können auf drei starke Säulen bauen. Das Umwelt-

**Klarheit für die Zukunft.
Sicherheit für Jahre.**

programm für Österreichs Landwirtschaft – mit über 500 Mio. Euro pro Jahr macht es nach wie vor mehr als die Hälfte der Ländlichen Entwicklung aus. Das Bergbauernprogramm für den ländlichen

Raum – dafür stehen 276 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung. Die Investitionsoffensive für den ländlichen Raum – sie wird von bisher 95 auf über 130 Mio. Euro im Jahr erhöht.

Gemeinsam mit Bund und Ländern steht im Rahmen des grünen Pakts jedes Jahr mehr als 1 Milliarde Euro für Österreichs Landwirtschaft zur Verfügung. Damit wird die Arbeit auf jedem einzelnen Hof nicht weniger und nicht leichter. Aber wir haben mehr als andere dafür getan, dass sie sich lohnt. Und dass Sie wissen, worauf Sie bauen können.

Eine Information des Landwirtschaftsministeriums